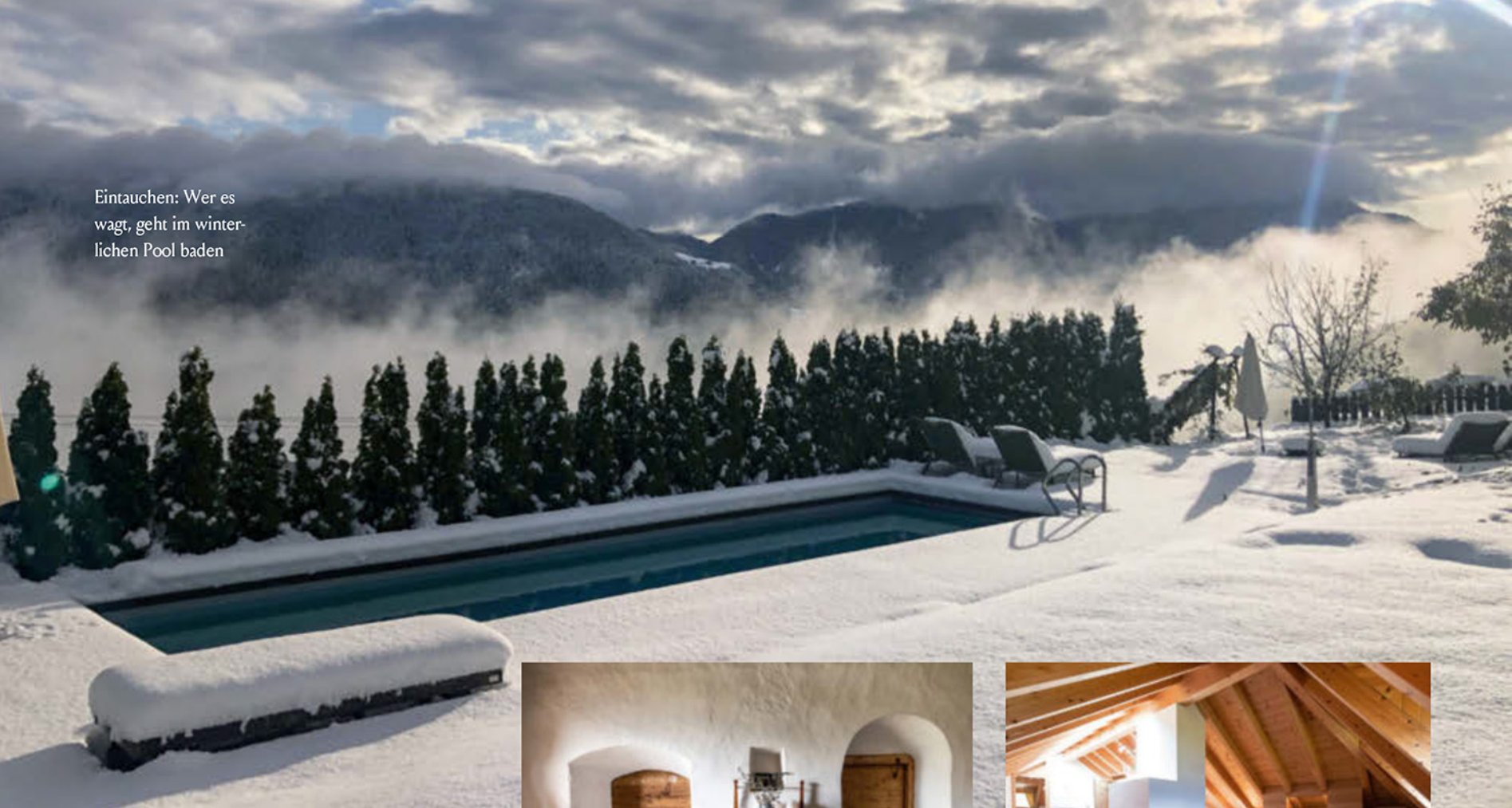


Eintauchen: Wer es wagt, geht im winterlichen Pool baden



Alt und neu: Mit Gespür für Historie und Gemütlichkeit wurde im Mitterstiller saniert



Drei Fragen an ...

Helene Mur,
Eigentümerin
Mitterstiller



Welcher Service wird bei Ihnen am häufigsten gewünscht?

Zu uns kommen vor allem Genießer, die es lieben, bekocht zu werden. Ob beim Knödeltris, bei dem schon so mancher Gast mit in der Küche stand, um über meine Schulter zu schauen oder für ein feines Candlelight-Dinner in der Stube.

Was empfehlen Sie Ihren Gästen, was sie auf keinen Fall verpassen sollten?

Sonnenaufgang und Sonnenuntergang! Ersteres kann man bei einem Aufstieg mit Tourenskiern oder Schneeschuhen aufs Rittner Horn erleben. Oder man schaut in einer der Hütten der Sonne beim Untergehen zu und nimmt die allerletzte Ski-Abfahrt im Licht der letzten Sonne. Wenn alle Lifte schon still stehen, fühlt man sich, als gehöre einem der Berg.

Was können Sie möglich machen, was man mit Geld sonst nicht kaufen kann?

Unser Pool friert im Winter manchmal zu, aber selbst dann halten wir um die Treppe stets ein Loch frei. Es gibt nichts Besseres, als nach der Sauna mit Blick auf die Dolomiten kurz in ihm abzutauchen.

AUSBLICK

Alles gut

Draußen Dolomiten, drinnen gute Stube. Beim Winterurlaub wird man im MITTERSTILLER von einer Gastgeberin alter Schule umsorgt und bekocht

Eigentlich wurde auf dem Ritten oberhalb von Bozen die Sommerfrische erfunden: Freud kam so oft, dass eine Promenade nach ihm benannt wurde. Mies van der Rohe hat hier sein „Mountain House“ entworfen und das örtliche Großbürgertum errichtete Villen zur Flucht aus den Tälern. Weniger bekannt ist, dass der Ritten auch im Winter einiges zu bieten hat – vor allem für Menschen, die Après Ski und Edelboutiquen nicht zur Erholung brauchen. Dafür gibt es ein abwechslungsreiches Wintersportangebot mit Rodeln, Kutschen, Eishockeyspielen und einer der schnellsten Eisbahnen der Welt. Am Rittner Horn liegt zudem ein kleineres, familienfreundliches Skigebiet.

In diesem Umfeld eröffnete Helene Mur das Mitterstiller mit fünf Zimmern für wenige Gäste und umhegt sie in dem liebevoll und unter strengen Auflagen renovierten Bauernhaus. Es liegt inmitten von Apfelbäumen mit Blick auf die schönsten Berge der Dolomiten: Der Lattemar und der Schlern bilden das Panorama. Im Sommer betört der Rosengarten während man im Winter im duf-

tenden Holzhaus auf 980 Metern Höhe größtmögliche Gemütlichkeit erlebt.

Mur lebt mit ihrer Familie selbst in dem Haus, in dessen Stube die Wärme aller Familien drinzustecken scheint, die hier seit 1457 gespeist haben. Sie selbst hat schon im Hotel der Eltern in der Küche geholfen, im Feinkostladen ihres Mannes gearbeitet und in einer Fasten-Ausbildung viel über die Bedürfnisse von Körper und Seele gelernt. „Ich koche einfach, was mir selbst schmeckt“, ist ihr Gastrokonzept und so serviert sie ein fantastisches Tartar, selbstgezogene Kaviar-Zitrone, selbst eingekochte Tomatensauce und Pasta und Wein von lokalen Trauben Lagrein und Vernatsch.

Man wünscht es jedem, so einen Ort zu finden – allein für einen Urlaub. Einen Ort, an dem gemeinsame Erinnerungen entstehen können, weil alle mal Pause machen, unbekümmert und umkümmert werden. Kehrt man am Nachmittag zurück ins Haus, ist die Sauna heiß, der Kamin brennt und Helene Mur serviert Kräutertee. „Alles gut“, ist leider zu einer Floskel verkommen. Im Mitterstiller ist jedoch wirklich alles gut.

Laura Ewert